Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich $6\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 70. | **Mittwoch den 23. März 1892.** | **X. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse“** unverzögert bestellen zu wollen.

Donnerstag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal, und wir vermögen nur dann die **„Thorner Presse“** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt“** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals auf die **„Thorner Presse“** abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 2 Mark. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

* Arbeitergenossenschaften.

In Italien hat die Zahl der Arbeitergenossenschaften eine ganz ansehnliche Höhe erreicht. Im vergangenen Jahre bestanden daselbst 120 Maurer- und 199 Handarbeits-Genossenschaften. Die Nachweise über das eingezahlte Kapital sind sehr unvollständig; meist fehlen diese Angaben ganz; im allgemeinen aber scheinen die Einzahlungen nicht eben hohe zu sein. Die Entwickelung der Arbeitergenossenschaften hat sich zum Theil aus dem Grunde so trefflich gestaltet, weil sie von Seiten der Regierung begünstigt wurde und vor allem, weil in Italien nicht, wie bei uns, eine mit reichem Agitationsmaterial und straffer Disziplin ausgestattete sozialdemokratische Partei der Ausbreitung des Genossenschaftswesens unter den Arbeitern entgegenwirkt.

In Italien konnten bisher die Arbeitergenossenschaften unter Erleichterung der Kautionsstellung bei staatlichen Unternehmungen, die nicht einen höheren Betrag als 100 000 Lire erreichten, beschäftigt werden. Diese Vergünstigung ist denn auch bestens ausgenutzt worden; denn allein die Wasserbauverwaltung hat innerhalb eines Jahres in mehr als 100 Fällen unmittelbar mit Arbeitergenossenschaften Verträge über die Herstellung von Dammarbeiten abgeschlossen. Durch eine Novelle des bezüglichen Gesetzes soll nun die Vergünstigung den Arbeitergenossenschaften gegenüber noch erweitert werden. Es liegt nämlich zur Zeit der italienischen zweiten Kammer ein bereits durch die Kommission im allgemeinen gutgeheißener Gesetzentwurf vor, in dem den Genossenschaften auch die Verwendung bei Unternehmungen, die von Provinzial- und Gemeindebehörden, sowie von Wohlthätigkeitsanstalten, Meliorations- und Bewässerungsverbänden ausgehen, gewährleistet wird. Ferner soll der Maximalbetrag des einzelnen Unternehmens, an dem sich Arbeitergenossenschaften betheiligen können, auf 200 000 Lire erhöht werden.

Es läßt sich nicht bezweifeln, daß durch diese Bestimmungen das Arbeitergenossenschaftswesen in Italien einen weiteren Aufschwung nehmen und auf die Verbesserung der Lage in den dortigen weiten Arbeiterkreisen wohlthuend wirken wird. Bei uns ist, wie schon erwähnt, unter den „Genossen“ wenig Neigung zum Zusammenschluß in Kooperativgesellschaften vorhanden. Die sozialdemokratische Parteileitung sucht, sobald in irgend einem Orte, wie jüngst in Hamburg, genossenschaftliche Bestrebungen hervortreten, möglichst hemmend einzugreifen. Sie sieht in jedem solchen Vorgehen ein Anerkenntniß der gegenwärtigen kapitalistischen Produktionsmethode und vermag sich die Befürchtung, daß auf genossenschaftlichem Wege eine große Zahl von Arbeitern kleine Kapitalisten werden und dadurch sich den sozialdemokratischen Zielen entfremden könnten, nicht zu verbergen.

Ob sich freilich für unser Land die Bildung solcher Kooperativgenossenschaften für Arbeiter empfehlen würde, wollen wir dahingestellt sein lassen. Wir sind aber der Meinung, daß eine Prüfung der Sache immerhin von Interesse wäre; denn man kann getrost annehmen, daß gerade Einrichtungen, die von der sozialdemokratischen Partei auf wahrhaft fanatische Weise bekämpft werden, die Lage der Arbeiter zu verbessern sehr wohl geeignet sind. Ist doch das Hauptbestreben der Sozialdemokratie darauf gerichtet, die Arbeiterschaft in gedrückter, unzufriedener Lage und damit den Umsturzplänen zugänglich zu erhalten!

Außer den obenerwähnten Maurergenossenschaften giebt es in Italien (nach dem Stande vom 31. Dezember 1891) 6 Genossenschaften für Anwendung der Elektrizität, 12 solcher für Hygiene, 25 landwirthschaftliche und Weinbaugenossenschaften; 60 Nahrungsmittelgenossenschaften, 9 Glas- und keramische Genossenschaften, 21 chemische, 17 mechanische und metallurgische, 20 polygraphische, 2 Bergbaugenossenschaften und 10 Genossenschaften für Textilindustrie.

Wenn die Gelder, die alljährlich in Deutschland nutzlos für Streikzwecke aufgebracht werden, zur Gründung von Arbeitergenossenschaften verwandt würden, dann wäre den Arbeitern ein wirklicher Nutzen gebracht, ebenso dem ganzen Staate. Die Arbeiter wären alsdann vielfach in der Lage, den Unternehmergewinn, um den sie die Arbeitgeber beneiden, selbst einzustreichen, desgleichen könnte es ihnen nicht schwer fallen, Musterbetriebe mit verkürzter Arbeitszeit einzurichten. Die andern Unternehmer würden sicherlich dem gegebenen Beispiele folgen. Mit der Geldsumme, die z. B. der Buchdruckerstreik den Gehilfen kostete, hätten dieselben schon mehrere Muster-Druckereibetriebe einrichten und sich des Unternehmerdaseins freuen können. Der für den Streikzweck geopferte Geldbetrag beläuft sich auf über $1\frac{1}{2}$ Million Mark.

Politische Tagesschau.

Zur preußischen Ministerkrisis verbreitet „Wolffs Telegraphenbureau“ folgendes offiziöse Communiqué: Die gestrige Reise des Reichskanzlers nach Hubertusstock hat die Lösung der Krisis noch nicht gebracht. Sicher bleibt der Rücktritt des Grafen Zedlitz“. — Dagegen schreibt die „Neue Pr. Ztg.“, die Ministerkrisis hat ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Graf Caprivi, welcher zum Kaiser nach Hubertusstock befohlen war, ist gestern Abend von dort zurückgekehrt und hat die Lösung mitgebracht: Graf Caprivi bleibt als Reichskanzler vorläufig im Amte, legt aber das Präsidium des preußischen Staatsministeriums nieder; das Abschiedsgesuch des Grafen Zedlitz ist genehmigt; ein Ministerpräsident ist noch nicht ernannt, man nennt noch verschiedene Namen, u. a. die Fürsten Radolin und Stolberg. — Die Mittheilungen, welche bisher über den Inhalt der Verhandlungen des Kronraths gemacht wurden, werden offiziös dementirt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt nämlich: „Die in den Blättern auftauchenden Mittheilungen über den am Donnerstag abgehaltenen Kronrath entbehren jeder Zuverlässigkeit und müssen derselben entbehren, weil die Verhandlungen des Kronrathes durch die jedem Theilnehmer obliegende Pflicht des Amtsgeheimnisses vor der Möglichkeit der Veröffentlichung geschützt sind. Alles, was die Blätter hierüber sagen, beruht daher auf Kombinationen, die zum größten Theil weder geschickt noch glücklich sind“.

Wie die gegenwärtige Situation im gegnerischen Lager beurtheilt wird, darüber geben uns die Aeußerungen in der freisinnigen Presse Aufschluß. Der ganze Ernst der Lage drängt sich dem Patrioten mit zwingender Gewalt auf, wenn er sieht, mit welchem Hohn ein freisinniges Blatt, die „Berliner Morgenzeitung“, seine Schlüsse zieht: „In ihrem Vertrauen müssen sie (die Konservativen) sich furchtbar getäuscht sehen. Unerwartet, urplötzlich ist der Wind umgesprungen. Von Stetigkeit im Kurs keine Spur. Das Heute das Gegentheil von gestern. Sie werden an der Monarchie ganz irre werden, die guten Leute. Es ist ein unberechenbarer Faktor darin, werden sie sagen, gegen den die Regierungspolitik eines mit wechselnden Mehrheiten und Ministerien regierenden Staatshauptes ja die reine konservative Musterpolitik ist. Wenn bei uns in den wichtigsten Grundfragen von heute auf morgen ein totaler Umschlag eintreten kann, was steht dann überhaupt noch fest?“ — Es schmerzt tief, solche Schilderung lesen zu müssen. Wollen wir aber in unseren Handlungen das richtige thun, dann dürfen wir sie uns nicht ersparen. — In der „Ostdeutschen Zeitung“ finden wir an zwei verschiedenen Stellen Aeußerungen der „Freisinnigen Zeitung“, die noch deutlicher zeigen, in welchem Lichte die geschaffene Lage dem Liberalismus erscheint. Es heißt in Nr. 1: „Die neuesten Ereignisse legen Zeugniß davon ab, daß es doch etwas hilft, wenn das Bürgerthum in Stadt und Land sich aus Gleichgiltigkeit, blinder Vertrauensseligkeit, falschem Autoritätsglauben und knechtischer Unterwürfigkeit aufrafft, wie sie seit Jahren weite Kreise des Volkes ergriffen hatten. Das Schulgesetz ist zwar gefallen, aber darum wird noch lange nicht dem freisinnigen Bürgerthum der Einfluß auf die Gestaltung unserer politischen Verhältnisse eingeräumt, den es nach seiner politischen Bedeutung zu beanspruchen ein Recht hat. Im Gegentheil! Rückschläge sind zu befürchten, wenn wir nicht unser Pulver trocken halten, uns in unseren Vertheidigungslinien befestigen und stets zum Widerstande nach jeder Richtung hin gerüstet zeigen.“ Nr. 2 lautet: „Daß die jetzige Regierung aus der gegenwärtigen Krisis, abgesehen von dem Scheitern des Gesetzentwurfs, in jeder Beziehung geschwächt hervorgeht, ist sicher. Je weniger Personalveränderungen inner-

---

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Die Frau nahm Platz und der Kassirer ließ sich dicht in ihrer Nähe nieder.

„Sie will zwar auch von mir nichts wissen; aber sie bleibt doch immer mein Kind und ich möchte sie gern einmal sehen, um ihr zu zeigen, was Mutterliebe ist,“ begann jetzt die Frau mit gut geheuchelter Rührung.

Kassirer Fuchs lächelte; doch schnell war dieses Lachen wieder aus seinen Zügen verschwunden.

„Sie wollen Frau Braun bei mir hier sprechen?“ begann er.

„Na ja, wenn Sie es erlauben —“

„Ach, lieber Gott, von Erlauben kann nicht die Rede sein; ich würde Sie sofort zu Ihrer Tochter führen, wenn die letztere eben noch bei mir wäre.“

„Was sagen Sie? Wally ist nicht mehr bei Ihnen? Ich habe es doch gehört, daß sie mit ihrem Kinde hierher zu Ihnen gekommen ist.“

„Na, freiwillig wäre sie wohl nicht zu mir gekommen! Ich habe sie eben, als sie dort am Ufer des Stromes ohnmächtig wurde, in den Wagen geschafft und bin mit ihr hierher gefahren.“

„Nun, und dann, dann?“ fragte hastig die Frau.

„Dann, als sie wieder zum Bewußtsein gekommen ist, hat sie meine Wohnung verlassen und mich dabei für meine Gutmüthigkeit noch gehörig beschimpft!“

„Ach, nicht möglich! Ist denn das Mädel noch nicht zur Vernunft gekommen?“ fuhr das Weib ärgerlich auf.

„Leider nicht!“

„Na, wo befindet sie sich denn jetzt?“

„Ob sie noch bei dem Gefängnißwärter Walther sein wird, das weiß ich nicht; aber sie ist mit der Tochter des Mannes von hier weggegangen.“

„Wie? Was sagen Sie? Bei dem Gefängnißwärter Walther soll sie sich befinden?“

„Ja; ich glaube es wenigstens.“

„Aber was will sie denn dort?“

„Das weiß ich nicht.“

„Es ist doch unerhört, so ihr Glück mit Füßen zu treten! Sie wollen sich jetzt wohl auch nicht mehr um sie kümmern?“ fragte das Weib mit einem lauernden Blicke.

„Das will ich nicht gesagt haben. Sie wissen, Frau Sommer, wie sehr ich Ihre Tochter liebe, und diese Liebe ist auch jetzt noch vorhanden. Ich würde alles mögliche thun, wenn Wally sich entschließen könnte, mir anzugehören.“

„Wirklich? Das ist ja rührend! So eine heiße, andauernde Liebe!“ rief das Weib in salbungsvollem Tone und verdrehte scheinheilig die Augen.

„Ja, ich kann es nicht ändern. Wenn Sie es wüßten, Frau Sommer, wie unglücklich ich die Zeit über gewesen bin, so würden Sie noch mehr Mitleid mit mir haben.“

„Ach, ich weiß es, ich weiß es, Herr Fuchs! Aber meine Schuld ist es wahrhaftig nicht!“

„Nein, nein; ich mache Ihnen auch keinen Vorwurf! Sie haben Ihr Wort gehalten und alles mögliche gethan und mich in meinen Bestrebungen unterstützt.“

„Ja, das habe ich, Herr Fuchs! Und wenn ich jetzt noch etwas für Sie thun könnte, ich würde es mit Freuden thun!“

„Wirklich?“

„Ja, das schwöre ich Ihnen, Herr Fuchs!“

„Darüber läßt sich noch reden. Braun wird jedenfalls zum Tode verurtheilt werden, Wally dürfte dann mit ihrem Kinde in noch größeres Elend gerathen, als sie jetzt schon gewesen ist —“

Hier hielt der Mann inne und warf einen lauernden Blick auf das Gesicht des Weibes.

„Weiter, weiter, Herr Fuchs! Sie haben recht! Wer wird sich denn dann eines Weibes, dessen Mann als Raubmörder verurtheilt und gerichtet worden ist, annehmen? Es ist schrecklich, daß ich auch diese Schmach noch erleben muß!“

Der Kassirer blickte sinnend zu Boden.

„Sie werden sich möglicherweise dann auch von ihr zurückziehen und schließlich fühlen Sie sich auch nicht mehr veranlaßt, mir die Unterstützung, die Sie mir bis jetzt haben zutheil werden lassen, weiter zu gewähren,“ unterbrach Frau Sommer das Schweigen.

„O nein, da täuschen Sie sich! Ich habe Ihnen mein Wort gegeben, daß ich Sie unterstützen werde, so lange es mir möglich ist und ich selbst am Leben bleibe, und dieses Wort werde ich auch halten!“

„Ach, wie gut Sie sind!“ rief die Frau, während ihre Augen freudig aufleuchteten. Rasch aber setzte sie hinzu: „Wally ist es gar nicht werth, daß Sie sich ihrer noch weiter annehmen!“

„Meine liebe Frau Sommer, ich habe lange genug gewartet und kann auch noch ein paar Jahre warten; vielleicht kommt Wally doch noch zur Vernunft!“

„Wie — Sie geben Ihre Hoffnung nicht auf?“

„Nein, Frau Sommer! Und wenn Sie mich in meinen Bestrebungen auch jetzt noch unterstützen wollen, so nehme ich Ihre Hilfe mit Dank an.“

„Lieber Gott, was kann ich denn thun?“

„Ich werde es Ihnen gleich sagen. Vor allen Dingen müssen Sie sich nach der Wohnung des Gefängnißwärters Walther begeben und dort Wally zu bewegen suchen, ihren jetzigen Aufenthalt zu verlassen.“

„Ja, wo soll sie denn aber hin?“

„Wo sie hin soll? Was das für eine Frage ist! Zu Ihnen, Frau Sommer.“

„Zu mir? Das thut sie nicht!“

„Sie müssen Ihre Tochter eben zu bewegen suchen, daß sie mit Ihnen geht. Sie sind doch die Person, die ihr am nächsten steht. Wie Sie das machen wollen, das muß ich Ihnen überlassen. Sie sind ja nicht auf den Kopf gefallen und werden sich wohl Rath wissen. An Geld sollen Sie keinen Mangel leiden, und wenn Wally erst bei Ihnen wohnt, dann wird sich schon das weitere finden. Also, wollen Sie den Versuch wagen?“

„Ja, ja, ich will schon! Aber Sie wissen, wie Wally über mich denkt! Es wird schwer halten.“ (Fortsetzung folgt.)

halb derselben stattfinden, desto mehr wird dies der Fall sein. Dieses Manko an Autorität könnte nur ausgeglichen werden, wenn man sich entschließen wollte, das Ministerium wenigstens in seinen Hauptposten mit politisch durchaus selbstständigen, zielbewußten Männern neu zu besetzen, mit Ministern, die auch nach oben ein bestimmtes politisches System vertreten. Aber sind in den höheren Regionen die Verhältnisse derart, daß es solchen Männern überhaupt gelüsten kann, in das Ministerium einzutreten?" — Wohin das eigentliche Ziel des fortgeschrittenen Liberalismus geht, ist hiernach klar; der Kampf gegen den Volksschulgesetzentwurf sollte dazu dienen, die Machtstellung der Monarchie zu erproben und sie durch einen etwa errungenen Erfolg zu erschüttern. Doch dahin gelangt es nicht. Der alte Bau steht fest in seinen Grundmauern. In Jahrhunderten haben große Fürsten und kluge Männer aus dem Volke zu dem gewaltig aufgerichteten Werke Bausteine geliefert und da sollte es nicht allem Rütteln und Tosen der feindlichen Mächte Stand halten!? Wie zuvor werden alle patriotischen Männer im Staate für die Tradition eines starken Königthums festgeschlossen eintreten, durch deren Pflege Preußen-Deutschland mächtig geworden ist. Bald wird sich der von dem Gegner anscheinend errungene Erfolg in das Gegentheil kehren. Halten auch wir die Fahne, der wir zugeschworen, hoch empor; ihr Schwenken verdoppelt die Mannschaft und flößt dem Feinde Schrecken ein.

Wer bis jetzt noch an der „Mythe" festgehalten, daß Kaiser Wilhelm I. die Einigung Deutschlands herbeigeführt, und daß der Rath des Fürsten Bismarck bei der ganzen Aktion maßgebend gewesen ist; wer ferner der Meinung war, daß die tapfere deutsche Armee und deren Führung ihr Scherflein zu den Erfolgen des deutsch-französischen Feldzugs beigetragen, der wird durch die Fruktifizirung einiger Briefe, die jüngst aus Laskers Nachlaß veröffentlicht worden sind, eines Besseren belehrt. Die freisinnigen Blätter lassen es sich angelegen sein, an dem „Vermächtniß" Laskers „die maßlose Ueberschätzung des Verdienstes Bismarcks um die Herbeiführung der neuen deutschen Reichsherrlichkeit" (so schreibt die „Volkszeitung" in ihrer Nr. 65) dem deutschen Volke „zum Bewußtsein" zu bringen. Lasker, der in Berlin den Bewegungen des deutschen Heeres mit Interesse und ohne Risiko folgte, war es nämlich, der Bismarck überhaupt erst auf die Idee brachte, in Deutschland „an der Stelle der Verträge mit den Südstaaten die Staatseinheit in Form des Bundes" zu errichten. So der genannte Abgeordnete in einem Schreiben vom 15. August des großen Kriegsjahres an Bismarck. Aber auch der Gedanke einer Erwerbung des Elsaß und Deutsch-Lothringens stammt von Lasker, der in dem erwähnten Briefwechsel schon am 12. August „in entschiedener Form" diese Frage erörtert und der deutschen Heeres- und Staatsleitung erst klargemacht hat, worauf beim Abschluß des Friedens ihr Hauptaugenmerk zu richten sei. Man wird also nach dem „Vermächtniß" Laskers die deutsche Geschichtsschreibung zu korrigiren und Gelegenheit haben, für ein Nationaldenkmal des wirklichen Gründers des neuen Deutschen Reichs zu sammeln.

Im Hause der ungarischen Abgeordneten wurde am Sonnabend die Adreßdebatte fortgesetzt. Ministerpräsident Graf Szapary erklärte unter stürmischer Zustimmung des Hauses gegenüber dem ihm vom Abgeordneten Horvath (Nationalpartei) gemachten Vorwurf, daß er sich vor dem Willen des Kaisers beuge, es werde weder der Dialektik Horvaths noch seines Rathgebers gelingen, einen Gegensatz zwischen dem Willen des Königs von Ungarn und der ungarischen Nation herbeizuführen.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Petersburg hätte der russische Verkehrsminister Witte die Pensionirung von 17 hohen Beamten seines Ministeriums verfügt; 3 Beamte wurden wegen nachgewiesener Bestechung entlassen.

Die Amerikaner und die Russen haben mal wieder Gelegenheit gehabt, sich ihrer erwiesenen Liebesdienste aus früheren Zeiten zu erinnern. Ein mit Getreide befrachtetes amerikanisches Schiff war vor einigen Tagen unter großen Ehrenbezeugungen russischerseits in den Hafen von Libau eingelaufen. Am Sonnabend nun wurde zu Ehren der Amerikaner ein Festessen veranstaltet, wobei der amerikanische Generalkonsul Crawford eine Ansprache hielt, worin er Rußlands Amerika gegenüber geleisteten Dienste in den Himmel hob. Er sagte u. a.: Alles, was Amerika für Rußland gethan habe, trete weit hinter den Dienst zurück, welchen Rußland vor 30 Jahren Amerika erwies, als es seine Flotte entsandte, um den Vereinigten Staaten bei der Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit Unterstützung zu bringen und verhindern zu helfen, daß denselben einer der schönsten Sterne aus ihrer Nationalflagge geraubt werde. — Der Delegirte des russischen Nothstandskomitees, Graf Bobrynsky, dankte dem Generalkonsul für seine Worte und brachte ein Hoch auf Philadelphia und die Vereinigten Staaten aus.

Der König von Rumänien hat an das unter dem Vorsitze des Großfürsten Thronfolgers stehende Nothstandskomitee einen Beitrag von 10 000 Franks gegeben.

Wie der „Agenzia Stefani" aus Massowah gemeldet wird, wurde Kapitän Bettini, als er Molasenai verließ, von Briganten überfallen und getödtet. Vierzig Mann Hilfstruppen griffen darauf die Briganten an, tödteten einen Führer derselben und zerstreuten die übrigen.

In Mozambique eingegangene Nachrichten aus Quilimane besagen, 6000 Neger, welche sich an den Ufern des Quilimaneflusses gesammelt hätten, bedrohten die Stadt mit einem Angriff. Sämmtliche Einwohner der letzteren seien durch die portugisischen Behörden, welche jeden Augenblick des Angriffs gewärtig seien, mit Waffen versehen worden. Der Gouverneur Lopez Andrade, der sich zur Zeit in Quilimane befindet, leite die zur Vertheidigung der Stadt erforderlichen Maßnahmen. Auf Anordnung des Gouverneurs geht das Kanonenboot „Liberal" morgen mit hundert portugisischen Soldaten an Bord nach dem Quilimane ab.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung am 19. März abends 8 Uhr.

Das Haus setzt die dritte Etatsberathung beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung fort.

Frhr. v. Zedlitz (freikons.) macht auf das niedrige Gehalt der Lehrer an den Landwirthschaftsschulen aufmerksam.

Regierungsseitig wird dies mit dem Bemerken anerkannt, daß im nächsten Jahre an eine Aufbesserung von deren Gehältern gegangen werden soll.

Weiteren Wünschen bezgl. Ausführung des Rentengütergesetzes und einer Vermehrung der Staatsgestüte wird Berücksichtigung zugesagt.

Beim „Kultusetat" wünscht Abg. Vopelius (freikons.) die Gründe der Einführung der neuen Ferienordnung auf den Universitäten kennen zu lernen.

Regierungsseitig wird unter Anführung einiger Fälle die Maßregel mit der Ueberschreitung der Studienfreiheit inbezug auf den Kollegienbesuch begründet.

Die Bitte um Vermehrung der protestantischen Priesterseminare wird auf Besserung der allgemeinen Finanzlage vertröstet.

Abg. Czwalina (deutschfreis.) fordert, daß die Oberlehrerzulage allen denen gewährt werde, welche ein gutes Examen gemacht haben.

Eine Resolution der Kommission, einen großen Refractor sofort zu beschaffen, wird angenommen.

Der Rest des Etats und das Etatsgesetz werden ohne Debatte angenommen, desgl. der Gesammtetat.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Kleine Kirchenvorlagen.

Schluß 10 Uhr.

38. Sitzung am 21. März 1892.

Das Haus tritt zunächst in die Berathung der Ergänzungsvorlage betr. das Ruhegehalt und die Reliktenversorgung für die evangelischen Geistlichen der älteren Provinzen.

Seitens des Centrums wird eine gleiche Vorlage für die Geistlichen der neuen Provinzen gefordert und regierungsseitig in Aussicht gestellt.

Abg. Richter (deutschfreis.) verlangt wegen Abwesenheit des Ministers Vertagung der Vorlage.

Regierungsseitig wird die Berechtigung der Forderung der Gegenwart des Ministers anerkannt, jedoch beschlossen, in die erste Berathung der Vorlage einzutreten.

Die Vorlage wird demnach in erster Lesung erledigt.

Es folgt die Berathung der Vorlage betrf. Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds.

Abg. Richter (deutschfreis.) findet Bedenken, die in derselben der Krone zugebilligten Vollmachten zu ertheilen, da die politischen Ueberraschungen jetzt zu häufig vorkommen. Er fordert Kommissionsberathung.

Minister Miquel giebt einen Ueberblick der Verhandlungen, welche der Vorlage vorhergingen. Dieselben seien so weit gediehen, daß die definitive Aufhebung der Beschlagnahme sofort erfolgen könne. Laufende Verpflichtungen aus dem Fonds beständen nicht. Kommissionsberathung sei entbehrlich, da die Regierung keine Auskunft ertheilen könne. Sie könne nur schweigen, dieses Schweigen bedeute aber nichts. (Heiterkeit). Von einer Gefährdung der sicherzustellenden Summen könne keine Rede sein.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Centrum) spricht die Zustimmung seiner Partei zur Vorlage aus.

Abg. Krause (natlib.) bezeichnet dieselbe als eine Versöhnung bezgl. gewisser Zustände, wünscht aber, daß der Rechtsfrage einer Aushändigung in einer Kommission näher getreten werde.

Minister Miquel: Die Rechtsfrage sei unzweifelhaft, Kommissionsberathung überflüssig.

Abg. Graf Limburg-Stirum (deutschkons.) findet im Schreiben des Herzogs von Cumberland Anerkenntniß des bestehenden staatsrechtlichen Zustands in Deutschland, denn es sei an den Kaiser von Deutschland gerichtet. Kommissionsberathung hält er für nöthig wegen Feststellung der Rechtsfrage; jedenfalls müsse die weitere Entwickelung der Angelegenheit der Beschlußnahme des Landtages unterstehen.

Minister Miquel will sich nicht weiter gegen Kommissionsberathung sträuben, wenn das Haus darauf besteht.

Abg. Tschoppe (freikons.) ist für kommissarische Berathung wegen Richtigstellung formeller Bedenken.

Abg. Sattler (natlib.) erblickt in der Vorlage einen verdienten Beweis von Vertrauen gegen die Provinz Hannover.

Abg. Dr. Bruel (Hosp. des Centrums) will sich angesichts des erfreulichen Verlaufs derselben nicht an der Debatte betheiligen, will aber sein Schweigen nicht als Einverständniß mit allem hier Vorgebrachten ausgelegt wissen.

Die Vorlage geht an eine 21er-Kommission.

Es folgt Berathung der Vorlage betr. die Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen 2c.

Abg. Richter (deutschfreis.) beantragt aus den bereits geäußerten Gründen Vertagung des Gegenstandes.

Der Antrag wird abgelehnt und die Vorlage ohne wesentliche Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen.

Die Kostenrechnungen der Oberrechnungskammer pro 1892/93 werden der Rechnungskommission überwiesen.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Dortmund-Ems-Kanal.

Schluß 1¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

199. Sitzung vom 21. März 1892.

Der Reichstag nimmt in 3. Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, gegen die Stimmen einiger Mitglieder des Centrums und der Freisinnigen an. Abg. Dr. Broemel (deutschfreis.) hatte Vertagung der Angelegenheit bis zur nächsten Session beantragt.

Dann wird der Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung von Familien der zur Friedensübung einberufenen Mannschaften, in 2. Lesung berathen.

Die Kommission hat die Gewährung der Unterstützung von der in der Regierungsvorlage enthaltenen Voraussetzung der Bedürftigkeit losgelöst und dieselbe auf die Familien der aus der Ersatzreserve für die 2. oder 3. Uebung einberufenen Mannschaften ausgedehnt; sie hat ferner die Unterstützungssätze erhöht für die Ehefrau auf 30 pCt. des ortsüblichen Tagelohns am Aufenthaltsort des Einberufenen, für jede der sonst unterstützungsbedürftigen Personen auf 10 pCt. mit der Maßgabe, daß der Gesammtbetrag der Unterstützung 60 pCt. des ortsüblichen Tagelohns nicht übersteigt. Die Unterstützung soll aus Reichsmitteln gewährt werden, während nach der Regierungsvorlage nur die Hälfte der Mindestbeträge auf das Reich übernommen werden sollte.

Staatssekretär v. Boetticher spricht sich gegen die von der Kommission beschlossenen Erweiterungen aus, durch welche das Reich um 1½—2 Millionen jährlich mehr belastet werden würde.

Für die Kommissionsbeschlüsse sprechen Abgg. Hahn (deutschkons.), Singer (Soz.), v. Schalscha (Centrum), Dr. Buhl (natlib.), Dr. Orterer (Centrum), Hinze (deutschfreis.) und Dr. Osann (natlib.); für die Regierungsvorlage Abgg. Gamp (freikons.) und von Meyer-Arnswalde (kons. Hosp.).

Schließlich wird der Entwurf in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die von den Abgg. Möller, Roesicke u. Gen. eingebrachte Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, welche dem Bundesrath die Befugniß giebt, die Zahl der Stellvertreter der nicht ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf je 6 zu erhöhen, wird nach kurzer Debatte zur demnächstigen 2. Lesung gestellt.

Schließlich werden noch Wahlprüfungen erledigt.

Morgen Wahlprüfungen, Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März 1892.

— Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers, das den Aufenthalt in Hubertusstock veranlaßt hat, bringt die „Köln. Z." folgende Mittheilung: Von der Erkältung ist ein hartnäckiger Katarrh zurückgeblieben, dessen rasche und gründliche Heilung nach Ansicht der Aerzte nur durch Luftveränderung zu erzielen ist. Die Abreise war seit mehreren Tagen festgesetzt, und die Aerzte wünschen, daß der Kaiser noch bis mindestens Mittwoch in möglichster Stille und Ruhe in Hubertusstock verbleibe.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Se. Majestät der Kaiser hörte gestern in Hubertusstock den Vortrag des Reichskanzlers, heute denjenigen des Chefs des Civilkabinets und hatte darauf eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts.

— Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich, der von Hubertusstock schon gestern zurückzukehren gedachte, wird erst heute Nachmittag wieder in Berlin eintreffen. Gestern war der Geburtstag des Prinzen Waldemar.

— Nach einer Mittheilung des Auswärtigen Amtes ist der Präsident der Republik Brasilien, Marschall Floriano Peixoto, und der Präsident des Freistaates Chile, Admiral Don Jorge Montt, von Sr. Majestät dem Kaiser als im Besitze der Regierungsgewalt befindlich anerkannt worden. — Ferner theilt das Auswärtige Amt mit, daß Herr Joseph James Cheesemann am 12. Januar d. Js. die Präsidentschaft der Republik Liberia übernommen hat.

— Graf Ballestrem giebt heute ein Diner, an welchem auch der Reichskanzler Graf Caprivi theil nimmt.

— Anläßlich des Rücktritts des Kultusministers Grafen Zedlitz hat eine Mittheilung der „Kölnischen Zeitung" besonderes Interesse, nach welcher Graf Zedlitz zu dem nachmaligen Kaiser Friedrich in einem besonderen Vertrauensverhältniß stand, und daß Kaiser Friedrich noch wenige Tage vor dem Tode dieses Vertrauen zu ihm durch seine eigenhändig vollzogene Berufung zum Minister des Innern als Nachfolger Puttkamers öffentlich bekundet hat.

— Fürst Bismarck ist, wie der „Hamb. Corr." meldet, infolge eines am Sonnabend abgestatteten Besuchs von Unwohlsein befallen worden; seine für morgen beabsichtigte Reise zum Kreistag Ratzeburg wurde abgesagt.

— 16 Mitglieder des Militär-Vereins „Kampfgenossen zu Leipzig" überbrachten dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh das Diplom der Ehren-Mitgliedschaft ihres Vereins. Die Herren wurden vom Fürsten überaus herzlich empfangen und später zur Tafel geladen. Der Fürst sprach wiederholt sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es ihm bisher an Gelegenheit gefehlt habe, der alten „Lipsia", deren Ehrenbürger er sei, einen Besuch abstatten zu können.

— Generalmajor z. D. Schwartz ist in Wiesbaden gestorben.

— Die freikonservative Partei feiert heute den Tag ihres 25jährigen Bestehens durch ein Festmahl im Kaiserhofe.

— Der Vertreter und Vetter Wissmanns, Herr de la Fremoire, ist aus Deutsch-Ostafrika ausgewiesen worden.

— Die Schuldeputation in Berlin hat beschlossen, eine neue Verleumdungsklage gegen den Rektor Ahlwardt einleiten zu lassen.

— Am 18. März wurden auf den Gräbern der Gefallenen im Friedrichshain 148 Kränze niedergelegt, von denen 117 von Sozialdemokraten, die übrigen von Freisinnigen herrühren.

— Der Xantener Knabenmord wird nach einer Mittheilung, die der Justizminister im Abgeordnetenhause machte, im April zur Hauptverhandlung kommen.

Köln, 21. März. Die „Köln. Ztg." theilt den ihr zugegangenen Beschluß des Landgerichts mit, wonach die von der Staatsanwaltschaft gegen sie erhobene Anklage wegen Majestätsbeleidigung abgelehnt wird.

Köln, 21. März. Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge werden bei den Industriewerken Erhebungen darüber angestellt, ob Arbeiter-Entlassungen stattgefunden haben und in welchem Umfang, welcher Nationalität die entlassenen Arbeiter angehören, ob in der nächsten Zeit Entlassungen bevorstehen, ob Lohnreduktionen vorgenommen sind und in welchem Umfange.

Ausland.

Wien, 21. März. Nach der „Montagsrevue" haben im österreichischen Handelsamte die Vorarbeiten zur Reform der Personen- und Frachttarife auf den Staatsbahnen begonnen. — Baron Hirsch beauftragte seinen Vertreter mit dem Verkaufe seiner in Oesterreich und Ungarn liegenden großen Güter. Der Grund hierfür ist, daß Hirsch nicht in den hiesigen Jockeyklub aufgenommen wurde.

Bern, 21. März. Die freisinnigen bernischen Mitglieder der Bundesversammlung beschlossen, aus der radikal-demokratischen Gruppe auszuscheiden, womit letztere gesprengt ist.

Brüssel, 21. März. Anläßlich der Maifeier hat die Regierung beschlossen, zur Verstärkung der Garnison von Brüssel die Altersklasse 1888 der Miliz und für die Garnisonen in der Provinz die Altersklassen 1888 und 1889 zum 28. April einzuberufen.

London, 21. März. In geschäftlichen Kreisen wird vielfach die Befürchtung gehegt, daß der Kohlenstreik noch einen Monat, wenn nicht länger anhalten wird.

Petersburg, 21. März. Nach amtlicher Veröffentlichung werden die ausländischen Gaben für die Bevölkerung der vom Mißwachs betroffenen Gegenden zollfrei durchgelassen, wenn dieselben an die Provinzialbehörden oder lokalen Hilfskomitees adressirt sind.

Petersburg, 21. März. An direkten Steuern liefen im vorigen Jahre 104 270 274 Rubel ein, währernd 133 789 482 Rubel veranschlagt waren.

Cettinje, 21. März. An Stelle des Generalgouverneurs von Kossowo ist der Militärkommandant des Vilajets an der montenegrinisch-türkischen Grenze eingetroffen, um bei der Beruhigung der Grenzbevölkerung mitzuwirken.

Athen, 21. März. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die Auflösung der Kammer nächsten Donnerstag erfolgen werde.

Washington, 21. März. Das Oberbundesgericht hat die Appellation der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Anarchisten Schwab und Fielden zurückgewiesen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 22. März. (Leichenbegängniß. Turnverein. Frühlingsboten). Gestern nachmittags wurde Herr Rittergutsbesitzer Lincke aus Zelgno unter großem Gefolge auf unserm Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Unter dem Trauergefolge bemerkte man Herrn Landrath Krahmer und viele Offiziere. Der Verstorbene, ein durch und durch ehrenwerther Charakter, stand bei allen, die ihm nahestanden und ihn kannten, in hohen Ehren. Noch spät in seinem Alter bekleidete er das Amt eines Amtsvorstehers, Standesbeamten und Lokalschulinspektors. Aber auch als ein erfahrener, praktischer und umsichtiger Landwirth ist der nun Dahingeschiedene in weitem Umkreise allgemein bekannt gewesen. — In der gestrigen Generalversammlung des Männerturnvereins erstattete der Vorsitzende Herr Giese den Jahresbericht. Darnach kann der Verein, welcher gegenwärtig 36 Mitglieder zählt, auf eine erfreuliche Wirksamkeit zurückblicken. Die Turnabende, zweimal in der Woche, sind fleißig besucht worden, die Mitglieder haben im verflossenen Jahre mehrere Turnausflüge und Nachtturnfahrten unternommen. Auch der Stand der Kasse ist als ein sehr günstiger zu bezeichnen. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl ergab nachstehendes Resultat: Giese (Vorsitzender), Oskar Bertram (Turnwart), Meyer (Stellvertreter), Szynkiewicz (Kassenwart), Kühnast (Schriftwart), Neuber und Nawrotzki (Kassenrevisoren). Auch ist

der Beschluß gefaßt worden, noch in diesem Monate eine Turnfahrt nach Thorn zu unternehmen. — Der Frühling hat sich pünktlich eingestellt. Lerchen und andere zeitige Frühlingsboten, welche von ihrem winterlichen Aufenthalte heimkehrten, erfreuen uns bereits mit ihrer melodischen Brust.

):(**Krojanke**, 21. März. (Ertappter Dieb). Der Arbeiter Priebe von hier, der seit dem Herbste v. Js. bei dem Kaufmann und Gastwirth J. Meyerhardt in Arbeit stand, hat letzterem in diesem Zeitraume $1^1/_2$ Wispel Roggen und 6 Centner Hafer gestohlen. In der Nacht zum Sonntage, als der Dieb wieder die Leiter zum Getreideboden besteigen wollte, wurde er von dort logirenden Gästen bemerkt und vertrieben, und dann verhaftet.

Danzig, 21. März. (Kaiserfahrt nach Danzig). Wir haben bereits ein in Kieler Marinekreisen cirkulirendes Gerücht mitgetheilt, nach welchem der Kaiser beabsichtigen soll, am 16. Mai an Bord des Panzerschiffes „Friedrich Karl" eine Fahrt mit der ganzen Manöverflotte nach Danzig zu machen. Aus Kiel wird nun geschrieben: Die Anwesenheit des kaiserl. Flügeladjutanten Kapitän zur See Frhr. v. Senden-Bibran wird in Verbindung gebracht mit dem Besuche, welchen der Kaiser im nächsten Monat mit der Flotte in Danzig zu machen beabsichtigen soll. Auf dem Flaggschiff des Uebungsgeschwaders, dem Panzerschiffe „Friedrich Karl", werden Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaisers getroffen, woraus geschlossen wird, daß der Kaiser nicht an Bord der „Hohenzollern", sondern des „Friedrich Karl" die Fahrt unternehmen wird. Es wird sich dabei auch um die Prüfung handeln, zu welchen Leistungen die Uebungen des Geschwaders in den heimischen Gewässers während der Winterzeit geführt haben. Es ist der erste Versuch, der in dieser Richtung in der deutschen Marine gemacht ist, ein Versuch, der durch den milden Winter außerordentlich begünstigt ist. (Danz. Ztg.)

Marienburg, 21. März. (Kochschule). Die mit der ersten Mädchenklasse der hiesigen evangelischen zweiten Gemeindeschule verbundene Kochschule hat das erste Jahr ihres Bestehens hinter sich. Um allen denjenigen, welche durch Spenden und wohlwollendes Interesse die Begründung und weitere Fortführung der Kochschule ermöglicht haben, Gelegenheit zu geben, sich von den Fortschritten der Schülerinnen zu überzeugen, waren zum Donnerstag Mittag außer den Spitzen der Behörden auch die Vorstandsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins und des Groschenvereins zu einem Prüfungskochen in die Bürgerschule geladen. Die Geschicklichkeit der Schülerinnen in der Zubereitung einfacher Speisen, wie sie auf den Tisch der Arbeiter und kleinen Handwerker gelangen, erntete allgemeine Anerkennung. Das weitere Fortbestehen der Kochschule, die sehr segensreich wirkt, und welcher seitens des Publikums, namentlich auch in den niederen Schichten der Bevölkerung, die größte Sympathie entgegengebracht wird, ist höchst wünschenswerth und erscheint auch gesichert, da bereits ein Fonds von 1200 Mark für dieselbe angesammelt ist. — Marienburg ist die erste Stadt, die an einer Gemeindeschule den Unterricht im Kochen als obligatorischen Lehrgegenstand für die Schülerinnen der ersten Mädchenklasse eingeführt hat.

Stallupönen, 18. März. (Aus Furcht wahnsinnig geworden). Auf einem Gange nach einer abgelegenen Ortschaft gerieth die 15jährige Tochter der Wittwe P. zu Schwarpeln auf Abwege und verirrte sich. Da es ihr vor Einbruch der Nacht bei dem furchtbaren Unwetter nicht möglich war, ein Gehöft zu erreichen, so suchte sie in einem auf freiem Felde stehenden Strohhaufen Unterkunft, und dort fand man sie nach einigen Tagen im trostlosesten Zustande. Sie war infolge der ausgestandenen Furcht dem Wahnsinn verfallen.

Bromberg, 20. März. (Genesung. Erstickt). Die bei dem Eisenbahnunglück am 4. d. Mts. bei Schleusenau verletzten und im hiesigen Diakonissenhause untergebrachten Beamten: Zugführer Heimsoth und Schaffner Lachinski, gehen ihrer Genesung entgegen. Sie dürften, wenn der Heilungsprozeß auch weiterhin ohne Störungen vor sich geht, in Bälde als wiederhergestellt entlassen werden. — Gestern Nachmittag ließ die Ehefrau des Bäckergesellen S. ein ihr zur Pflege übergebenes Kind allein in der Wohnung zurück. Als sie zurückkehrte, fand sie die Stube voll Rauch und sah zu ihrem Schrecken, daß das in der Wiege liegende Kind todt war. Aus dem in der Stube stehenden Ofen waren Kohlen herausgefallen und hatten die Stube mit Kohlendunst erfüllt.

Centralverein westpreußischer Landwirthe.

Danzig, 19. März.

Herr Wehr-Kensau referirte nachmittags über die Erfahrungen, die bis jetzt mit dem Invaliditäts- und Altersgesetz gemacht sind. Er bezeichnete als wesentliche Fehler des Gesetzes die ungleiche und abnorme finanzielle Belastung der Arbeitgeber und -Nehmer, die mangelhafte Controle und das Mißvergnügen, welches das Gesetz bei den Arbeitern hervorgerufen habe. Das Gesetz in dieser Form könne schwerlich auf die Dauer bestehen. Er schlug vor, die Invaliditäts- mit der Unfallversicherung zu verbinden und die Altersversichernng für sich allein zu belassen. — An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in welcher sämmtliche Redner darin einig waren, daß das Gesetz in seiner jetzigen Form ungenügend sei und abgeändert werden müßte. Herr Steinmayer schlug vor, die Beiträge in der Form von Kreisabgaben aufzubringen. Herr Holtz war dafür, den Beitrag der Arbeiter ganz zu streichen und die Beiträge zu einer Hälfte durch das Reich, zur anderen Hälfte durch die Arbeitgeber aufzubringen und Herr Aly verlangte, um den Betrügereien ein Ende zu machen, die obligatorische Entwerthung der Versicherungsmarken. Ein Antrag wurde jedoch nicht gestellt, da allseitig anerkannt wurde, daß es sehr schwierig sei, bei dem kurzen Bestehen des Gesetzes schon jetzt Abänderungsvorschläge zu formuliren.

Hierauf hielt Herr Departementsthierarzt Preuße einen Vortrag über die Bedeutung der Impfung mit Tuberkulin und Mallein für Bekämpfung der Tuberkulose des Rindes und der Rotzkrankheit des Pferdes. Während das Tuberkulin bei den in Berlin, Dresden, Mannheim und Karlsruhe vorgenommenen Versuchen etwa 80 Prozent Treffer ergeben, hat sich das Mallein als ein sicheres Mittel erwiesen, um das Vorhandensein der Rotzkrankheit festzustellen. Durch Anwendung dieses diagnostischen Mittels könne man unter rotzverdächtigen Pferden die kranken aussondern, da nur diese nach der Impfung eine ziemliche Erhöhung der Temperatur aufweisen. Wenn dann bei den anderen Pferden die Impfung nach einer gewissen Zeit wiederholt würde und auch dann keine Reaction erfolgt, könne man mit Sicherheit annehmen, daß dieselben gesund seien.

Hierauf wurde in vorgerückter Nachmittagsstunde die Versammlung geschlossen und die Theilnehmer an derselben vereinigten sich zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel du Nord. (Danz. Ztg.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. März 1892.

— (Herr Regierungspräsident von Horn) traf gestern Nachmittag in Thorn ein und inspicirte sofort in Begleitung des Herrn Landrath Krahmer den hiesigen Hauptbahnhof und dann den Bahnhof Ottlotschin. Herr von Horn kehrte gegen Abend hierher zurück, übernachtete im Viktoriahotel und reiste heute Vorm. nach Marienwerder. Die Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten hing vermuthlich mit dem von uns mitgetheilten Erlaß der Staatsregierung zusammen, daß keine jüdischen Auswanderer aus Rußland mehr durchgelassen werden sollen. Die russischen Behörden weigern sich nämlich, jüdische Auswanderer wieder zurückzunehmen, wenn sie in den deutschen Häfen wegen Mangels an Geldmitteln zurückgewiesen werden. Den preußischen Behörden erwachsen dadurch viele Scherereien, welche durch jenes Verbot vermieden werden sollen.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen sind zu Postgehilfen Claassen in Danzig, Strempel in Thorn. Versetzt sind: die Postassistenten Bressel von Danzig nach Pr. Stargard, Heuer von Dirschau nach Gruppe (Schießplatz), Kapitzki von Culm nach Elbing, Nickel von Pr. Eylau nach Danzig, Schuchmilski von Danzig nach Dirschau. Auf seinen Antrag tritt in den Ruhestand der Ober-Telegraphenassistent Wallwitz in Marienwerder.

— (Postanweisungen sind mit Tinte zu beschreiben). Nach einer Verfügung des Reichspostamts ist die Anwendung von Schreibmaschinen für die Ausfüllung des Adreßraumes der Postanweisungen nicht mehr zulässig. Die handschriftliche Ausfüllung muß stets mit Tinte erfolgen, die Verwendung von Bleistift, Tintenstift, Farbstift u. s. w. ist nicht statthaft.

— (Vaterländischer Frauenverein). In der gestrigen Generalversammlung wurde die Rechnung für 1891, welche eine Einnahme von 3099,70 Mk., eine Ausgabe von 2900,74 Mk. und einen Ueberschuß von 198,96 Mk. ergab, entlastet, der Voranschlag für 1892 in Einnahme und Ausgabe auf 2528 Mk. festgestellt, der Jahresbericht für 1891, der den Mitgliedern des Vereins gedruckt zugehen wird, entgegengenommen und der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt.

— (Unglücksfall). Das Stubenmädchen des Gutes Skompe war in voriger Woche bei einem Arzte in Culmsee eines Augenleidens wegen und benutzte zur Rückkehr einen beladenen Kohlenwagen von demselben Gute. Bei dem großen Schneetreiben gerieth der Wagen auf eine abschüssige Stelle, sodaß die Räder schleuderten; hierbei fiel das Mädchen so unglücklich herab, daß sie ohnmächtig liegen blieb und an den beim Sturze erlittenen Verletzungen jetzt nach 5 Tagen gestorben ist.

— (Diebstähle). Die unverehelichte Auguste Schönjahn, welche wegen Diebstahls schon mit Zuchthaus vorbestraft und erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassen worden ist, erbrach gestern Abend die Wohnung ihres Bruders und stahl Betten im Werthe von 30 Mk. Beim Verkaufe der Betten wurde die unverbesserliche Diebin abgefaßt und verhaftet. — Der Arbeiter Christian Zep hatte einem Bäckergesellen in einem Dorfe des Thorner Kreises die Taschenuhr gestohlen und versuchte dieselbe hier zu versetzen. Er wurde verhaftet. — Heute früh machte der Polizeisergeant Kabel einen unverhofften Fang. An dem Hause des Drechslermeisters Borkowski vorübergehend sah der Beamte ein Frauenzimmer mit einem neuen emaillirten Eimer aus dem Hause treten, und da er das Vorleben der Person kennt, so hielt er sie mit der Frage an, wo sie den Eimer gestohlen habe. Zum Polizeibureau gebracht, sagte sie aus, daß sie den Eimer aus der Küche des Herrn Borkowski genommen habe. Der Bestohlene wußte noch nichts von seinem Verlust, als er die Aufforderung erhielt, vom Bureau seinen Eimer abholen zu lassen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden zwei neue Chemisettes und eine halbe Kiste Cigarren in einem Geschäftslokale am neustädt. Markte, ein Ueberweisungs-National für den Ulan Gustav Marohn in der Baderstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem altstädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 4,06 Meter über Null. Das Wasser ist in den letzten beiden Tagen stark gestiegen und wächst immer noch. Der Eisgang ist heute sehr schwach und würde bereits beendet sein, wenn nicht das hohe Wasser die durch den Wasserdruck bei dem ersten Eisgange auf die Ufer gedrängten Eismassen jetzt flott gemacht und zum Abschwimmen gebracht hätte. Der Fährdampfer hat heute früh seine Fahrten wieder aufgenommen.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3,30—3,75 Mk., pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Butter 0,90 bis 1,10 Mk. pro Pfd., Eier 55—60 Pf. pro Mdl., Hühner 1,80—2,40 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Enten 2,50—3,50 Mk. pro Paar, Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Puten 2,50—6,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 50 Pf., Barsche 50 Pf., Bressen 30—50 Pf., Karpfen 1 Mk. Frische Heringe 25 Pf. pro 3 Pfd.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 40 russischen Schweinen hier ein.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Hirschberg (Schlesien), 22. März. Heute früh wurde der neunzehnjährige Knecht Joseph Spiller, welcher den Häusler Crummöls ermordet hatte, durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Warschau, 21. März, $12^3/_4$ Uhr mittags. Wasserstand der Weichsel heute 3,20 Meter. Das Wasser fällt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. März	21. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	204—80	204—25
Wechsel auf Warschau kurz	204—40	204—10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—	99—
Preußische 4 % Konsols	106—50	106—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—40	64—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—10	62—10
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	95—	95—10
Diskonto Kommandit Antheile	178—70	177—50
Oesterreichische Kreditaktien	170—	169—10
Oesterreichische Banknoten	171—75	171—70
Weizen gelber: April-Mai	189—50	191—50
Mai-Juni	193—50	195—25
loko in Newyork	101—60	102—10
Roggen: loko	198—	200—
April-Mai	200—50	201—25
Mai-Juni	199—	201—
Juni-Juli	194—50	197—50
Rüböl: April-Mai	52—	52—10
Sept.-Oktb.	52—30	52—50
Spiritus:		
50er loko	61—40	61—40
70er loko	41—90	41—90
70er April-Mai	42—30	41—90
70er August-Sept.	43—60	43—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 21. März. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3876 Rinder (dabei 155 Dänen und Schweden), 10 898 Schweine (darunter 485 Bakonier und 602 Dänen), 1890 Kälber und 8945 Hammel. — Der Rindermarkt hatte bei weichenden Preisen sehr schleppenden Verlauf und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Der 2. und bezw. 1. Kl. gehörten cirka 1600 Stück an. 1. 57—60, 2. 50—55, 3. 42—47, 4. 35—40 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Auch der Schweinemarkt zeigte bei sehr mäßigem Export und fallenden Preisen einen äußerst schleppenden Handel und wurde nicht geräumt. 1. 54, sehr kernige und reife Waare von 220 Pfund lebend und darüber ausgesucht, auch 55, 2. 50—52, 3. 45—49 Mk. p. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier je nach Qualität 47—49 Mk. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich noch schleppender und flauer, als am vorigen Donnerstag. 1. 50—58, 2. 41—49, 3. 35—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Auch der Hammelmarkt verlief äußerst matt, da die hiesigen Schlächter infolge schlechter Fleischmärkte noch theilweise lebenden Vorrath hatten und daher nur wenig Bedarf zeigten; auch wollten die Exporteure für Paris selbst die zurückgegangenen Preise aus Besorgniß vor Verlust nicht anlegen. Es bleibt ziemlicher Ueberstand. 1. 42—44, beste Lämmer bis 48; 2. 36—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 21. März. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matt. Zufuhr 10 000 Liter. Gek. 10 000 Liter. Loko kontingentirt 60,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 40,75 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 22. März 1892.

Wetter: prachtvoll, nachts leichter Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fester, aber geschäftslos, 117/19 Pfd. bunt 194/37 M., 121/23 Pfd. bunt 199/201 M., 125/127 Pfd. bunt 203/205 Mk., feinster über Notiz.
Roggen fester, Preise nominell, nach Qualität, 196/204 M.
Gerste geschäftslos, Brauwaare 160/175 M.
Hafer 146/150 M.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 23. März.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Herr Garnisonpfarrer Rühle.



Am 20. d. Mts. abends 10 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter

Julianna Dolatowska

geborene **Prelewska**

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an

Podgorz-Piaske den 22. März 1892

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 24. d. Mts. 9 Uhr vormittags vom Trauerhause aus statt.

Der unerbittliche Tod entriß mir gestern des Morgens um 1/2 8 Uhr, zwei Stunden nach der Entbindung von einem Knaben, meine liebe unvergeßliche Frau

Clara Sich

geb. **Schoemey.**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Georgen-Kirchhof statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Erich Sich, Lehrer.

Mocker den 22. März 1892.

Allen denen, welche mir anläßlich des Todesfalles meines innigstgeliebten Mannes, des Bäckermeisters

Julius Pietzke

so herzliche Theilnahme bewiesen, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Argenau den 21. März 1892.

Die trauernde Wittwe
Bertha Pietzke.

Bekanntmachung.

Die städtischen Abholzungsländereien bei Fort IV zwischen den Militärschießständen und der Culmer-Chaussee mit einer Fläche von 530 Hektar sollen am **Sonnabend den 9. April d. Js.** an Ort und Stelle meistbietend zur landwirthschaftlichen Nutzung auf ein bezw. mehrere Jahre verpachtet werden. **Versammlungsort Vormittag 10 Uhr am Chausseehaus der Culmer Chaussee.**

Es wird beabsichtigt, den zwischen den Schießständen und dem Fort IV nach Barbarken sich hinziehenden Höhenzug gelegenen Theil von 207 Hektar in einem Lose und den östlichen an die Culmer-Chaussee grenzenden Theil in 15 Parzellen von 8—35 Hektar auszubieten, jedoch wird auf Wunsch eventl. auch eine anderweitige Zusammenlegung oder Trennung der Lose vorgenommen werden.

Der Parzelleneintheilungsplan und die Verpachtungsbedingungen sind beim Förster **Hardt** in Barbarken sowie im Bureau I des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt und können von letzterem auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Nähere Auskunft über Lage 2c. giebt an Ort und Stelle Herr Förster **Hardt**-Barbarken, im übrigen Herr Oberförster **Baehr** hierselbst, welch letzterer auch schon vorher etwaige schriftliche Angebote entgegennimmt.

Thorn den 10. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An sämmtliche **Prinzipale und Dienstherrschaften,** welche ihr Personal zur freien Kur im hiesigen städtischen Krankenhause eingekauft und das bereits zu Neujahr fällig gewesene Einkaufsgeld noch nicht entrichtet haben, richten wir das ergebene Ersuchen, zur Vermeidung der Klage binnen längstens 10 Tagen Zahlung zu leisten.

Thorn den 18. März 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von heute ab wieder bis auf weiteres stattfinden.

Thorn den 22. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Die **Erd- und Böschungsarbeiten** zur Herstellung der Mastenkrahnanlagen 2c. (35 000 cbm Boden) sollen vergeben werden. **Eröffnungstermin** für die Angebote am **5. April 1892** vormittags 11 1/2 Uhr. Angebotbogen, Bedingungen und Zeichnungen gegen 1 Mark postfrei.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Fordon im März 1892.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor.

Matthes.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Bromberger Vorstadt Band VII — Blatt 188 — auf den Namen der Maurer **Gustav** und **Helene** geb. **Ritter-Beichler**'schen Eheleute in Thorn Bromb. Vorstadt eingetragene, zu **Thorn Bromberger Vorstadt** belegene Grundstück

am 9. Juni 1892 vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,09 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,04,75 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Juni 1892 vorm. 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Thorn den 14. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Rudolph** und **Elise Gelhorn**'schen Eheleute in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 29. Dezember 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 14. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 28. März vormittags 10 Uhr

sollen im Fortifikations-Bureau eine Anzahl auf dem rechten und linken Weichselufer auf Festungsterrain gelegene **Parzellen** zur Acker-, Garten- und Fischereinutzung, sowie die beim Schloß Dybow und an dem rechten Weichselufer gelegenen **Lagerplätze,** ferner der **Buchtakrug** nebst 4 Morgen Ackerland und ein in der Nähe desselben gelegenes zweites **Wohngebäude** mit Garten öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sowie die Lage, Größe und Grenzen der betreffenden Parzellen nach den Plänen können während der Dienststunden im vorgenannten Lokal, Zimmer 8, eingesehen werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. d. M. morgens 9 Uhr

wird am Hause **Tuchmacherstraße Nr. 3** ein unbrauchbares Offizier-Dienstpferd öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 22. März 1892.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

In öffentlicher Ausschreibung soll die Lieferung und Aufstellung der **eisernen Dachkonstruktion** für die Schmiede auf Bahnhof Osterode vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 4 Mk. von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den

29. März 1892 vorm. 11 Uhr.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.

Ein Restaurations-Grundstück

an einer Bahnhofshaltestelle steht zum Verkauf. Näh. in der Exped. d. „Th. Presse."

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 25. März 1892 sollen im **Beutling**'schen Gasthause in **Gr.-Neudorf:**

I. Bauholz von vormittags 11 Uhr ab: | II. Brennholz von vorm. 9 Uhr ab:

aus dem Belauf	Jagen	Bauholz Holzart	Bauholz Stück	Bauholz Klasse	Bohlstämme	Stangen I. Klasse Stück	Stangen II. Klasse Stück	Stangen III. Klasse Stück	Stangen IV. Klasse Stück		Kloben Raummeter	Knüppel Raummeter	Stubben Raummeter	Reisig II. Klasse Raummeter	Reisig III. Klasse Raummeter	Bemerkungen
Elsendorf	36	Kiefer	43	V.											392	Schlag
"	67	"													272	"
"	42	"						240	2300							Durchforstung
"	69	"	6	V.							133					"
Kirschgrund	50	"	7	IV./V.							133					"
Neudorf	101	"	150	III./V.												Schlag
"	137	"									100					Durchforstung
Brühlsdorf	186	"	2	III./IV.	140	125	55	30			162				72	"
"	169	"	1	IV.	17	65	70	20			52					"
"	189	"	26	IV./V.	14											Kämpehieb
"	166	"	67	II./V.	3											Wegeaufhieb

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 20. März 1892.

Der Forstmeister.
von Alt-Stutterheim.

Neubau des Kavalleriekasernements zu Gnesen.

Nachstehende Arbeiten und Lieferungen zum Neubau der Mannschaftsgebäude I., II., IV. und V sollen öffentlich verdungen werden:

I. Die Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu rd. 80 000 Mark.
II. Die Steinmetzarbeiten (Granit- und Sandstein), veranschlagt zu rd. 7500 Mark.
III. Die Zimmer- und Stakerarbeiten einschl. Materiallieferung, veranschlagt zu rd. 80 000 Mark.
IV. Die Lieferung von rd. 36 000 kg schmiedeeisernen I-Trägern.
V. Die Schmiede- und Eisenarbeiten, veranschlagt zu rd. 6500 Mark.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Baubureau hierselbst zur Einsicht aus und können gegen portofreie Einsendung (Briefmarken ausgeschlossen) von 10 Mark für Los l, 7 Mark für Los lll und 3,50 Mark für jedes der übrigen Lose in Abschrift bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote findet **Dienstag den 29. März cr. vormittags 11 Uhr** statt.

Theilangebote zulässig. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Garnisonbaubeamte.
Sorge,
Königlicher Regierungsbaumeister.

Geschäftsverlegung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Schuhwaaren-Geschäft** in die

Culmerstraße 12

gegenüber **Hemplers Hotel** verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte

Damen-, Herren,- Kinder-Schuhe und Stiefeln

zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

F. Osmanski,
Schuhmachermeister.

Pensionäre

finden liebevolle Aufnahme unter günstigen Bedingungen bei

Frau **Raczynska,** Strobandstr. 20, 1 Tr.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst

Culmerstr. 13 schräg gegenüber dem Hotel „Thorner Hof"

ein

Schuh- und Stiefelwaaren-Geschäft

verbunden mit **Reparatur-Werkstatt** eröffnet habe. Durch hinreichende Mittel bin ich in die Lage gesetzt, stets ein reichhaltiges Lager von **Herren-, Damen- und Kinderschuhen,** überhaupt sämmtlicher in mein Fach schlagenden Artikel zu halten. Sämmtliche Waaren werden unter meiner Aufsicht angefertigt und garantire ich für prompte und reelle Ausführung zu billigen Preisen.

Mein neues Unternehmen dem geschätzten Wohlwollen des hochgeehrten Publikums angelegentlichst empfehlend, bitte ich um gütige Unterstützung und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. Kwiatkowski, Schuhmachermeister.

Thorn, im März 1892.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen, und nie Flecken in den Taillen entstehen lassen, hält für Thorn und Umgegend allein auf Lager:

Herr Herm. Lichtenfeld, Elisabethstraße.

Preis pro Paar 50 Pf. 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a. O. **Robert v. Stephani.**

S. Burlin
Dentist
Seglerstr. 19, 1. Etage

empfiehlt sich zum

Einsetzen künstlicher Zähne,

sowie ganzer Gebisse, schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.

Reparaturen sofort.

Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.

Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.

Zahnschmerz beseitige vollständig schmerzlos.

Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Großes Regalrepositorium

nebst **Tombank** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Trockenes

Kloben-Brennholz I

liefert die **Holzhandlung** von

A. Finger, Piaske bei Podgorz

zu billigen Preisen frei Haus.

Bestellungen nimmt Herr **P. Begdon-Thorn,** Gerechtestr., entgegen.

Lieferung, wenn möglich, sofort.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Tadellose la Eßkartoffeln

wie

Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Caroussel.

Ein gut erhaltenes **Caroussel** mit allem Zubehör, Wohnwagen und Packwagen ist wegen Krankheit meines Geschäftsführers sofort billig zu verkaufen.

Dasselbe kann bei mir oder durch Herrn **Hermann Stille** jederzeit besichtigt werden.

J. Holder-Egger.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 24. März
8 Uhr bei Nicolai:

1. **Generalversammlung,** Besprechung diverser Angelegenheiten, Kassenbericht; nur **eine** Generalversammlung findet statt.
2. Vorstandswahl.

Um **rege** Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Th. Kleemann, **Klaviermacher und -Stimmer,**
Schuhmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, I

empfiehlt sich zum

Klavierstimmen u. Reparaturen.

Für gute Arbeit wird garantirt. — Bestellungen werden auch per Postkarte erbeten.

Damen-Garderobe,

sowie **Knaben- und Mädchen-Anzüge, Mäntel und Umhänge,** werden gutsitzend zu sehr billigen Preisen angefertigt **Neu Culmer Vorstadt, Konduktstr. 32** bei **Frau Marianowsky.**

Auf das Grundstück Gerberstr. 18 werden

9000 Mark

zur zweiten sicheren Stelle **gesucht.** Näheres durch Herrn **Burczykowski,** daselbst.

Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. **S. Bry.**

Wirthin

in mittleren Jahren, zuverlässig, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, auf größeres Gut Westpreußens bald **gesucht.** Zu erfr. i. d. Exped. der „Thorner Presse."

Logis mit Beköstigung Gerechtestr. 16, 2 Tr.



Reitpferd

für mittleres Gewicht, militärfromm, wird bald **gesucht.** Zu erfragen in der Exp. der „Thorner Presse."

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Wohnungen,

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.

W. Hoehle.

---

2 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469/4.

---

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, I.

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Herrschaftliche Wohnungen

zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

Wohnung v. 3 Zim. Balk. u. Zub. billig zu verm. Culm. V. 44. **Wichmann.**

Ein großes elegant möbl. Zimmer und Kab., a. W. a. einzeln, zu verm. Gerberstr. 33.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist v. 1. April billig z. verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Ein **möblirtes Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen **Gerechtestraße 2,** III rechts.

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstr. 23 und ein **kl. Laden,** Ecke Hohe Gasse und Strobandstr. zu verm. **Chr. Sand.**

Tuchmacherstr. 2 ist die bisher von Herrn Hauptmann **von Höwel** innegehabte **Wohnung** vom 1. April anderweitig zu vermiethen.

J. Frohwerk.

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

---

1 m. Z. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

Elisabethstrasse 6

ist die **2. Etage,** best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, vom 1. April cr. versetzungshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Baderstr. 7 ist die II. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.